



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergepalte Corvus-Feile oder deren Raum 15 Wg.

Reclamen vor dem Tageslander die dreigealtene Corvuszeile oder deren Raum 40 Wg.

Nr. 69.

Dienstag, den 23. März 1886.

87. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser ersuchen wir, das Abonnement auf das

„Halle'sche Tageblatt“

für das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Austrägern des Blattes oder in der Expedition (große Ulrichstraße 19) gefälligst erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle eine rechtzeitige Anhebung möglich ist. Der Abonnementpreis beträgt für Halle wie bei allen Postanstalten (einschließlich der Postprovision) nur 2 Mark pro Quartal.

Bei der stetigen Zunahme unseres Leserkreises empfiehlt sich das Halle'sche Tageblatt als ein vortreffliches Informationsorgan, zumal den Inseraten durch die tägliche Auslieferung des Tageblattes an das theaterbesuchende, in seinen einzelnen Personen ständig wechselnde Publikum eine besonders wirksame Verbreitung gesichert wird.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,

das Erbschaft-Geschäft in der Stadt Halle a. S. betreffend.

In Gemäßheit der Bestimmung des § 62, 2 der Erbschaft-Ordnung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß das Erbschaft-Geschäft im hiesigen Stadtkreise in der Zeit vom 29. März bis 5. April cr. in den Kolonnen des „Bürgergartens“ und die Beerdigung am 6. April cr. auf dem Rathhause stattfinden wird und haben die Militärpflichtigen, deren Militärverhältnis endgültig noch nicht geregelt ist, mit Ausschluß der zum Einjährigen-Freiwilligen-Dienst Verpflichteten, in folgender Reihenfolge zu erscheinen:

Montag den 29. März cr.:

jämmtliche Reklamanten, die Reklamanten der älteren Jahrgänge und vom Jahrgang 1864 Diejenigen, deren Familiennamen mit dem Buchstaben A bis H beginnen;

Dienstag den 30. März cr.

vom Buchstaben I bis T;
Wittwoch den 31. März cr.
vom Buchstaben U bis Z und vom Jahrgang 1865 von A bis H;

Donnerstag den 1. April cr.

vom Buchstaben I bis S;
Freitag den 2. April cr.
vom Buchstaben T bis Z und vom Jahrgang 1866 von A bis G;

Sonabend den 3. April cr.

vom Buchstaben H bis O und
Montag den 5. April cr.
vom Buchstaben P bis Z.

Vor Beginn der Musterung am 29. März cr. findet die Prüfung der eingereichten Anträge auf Zurückstellung resp. Vereinerung von der aktiven Militärdienstzeit statt, zu welcher sämtliche Reklamanten, sowie auch deren Eltern, Großeltern oder Geschwister, sofern deren Erwerbsunfähigkeit festzustellen ist, sich einzufinden haben.

Die Militärpflichtigen haben die erhaltene Vorladung, wie auch die etwa noch in Händen habenden Stellungsscheine von den Vorjahren zur Stelle zu bringen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche aus irgend welchen Gründen Vorladungen nicht erhalten haben sollten, werden hierdurch aufgefordert, bis zum 20. d. Mts. im Militär-Bureau, Polizey-Gebäude, Zimmer Nr. 7, sich zu melden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein befähigtes beurlaubtes ärztliches Attest beizubringen, worin die Stellung sich entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt und außerdem, wie auch die nicht persönlich erschienenen Militärpflichtigen mit Geldstrafe bis zu 30 Mark event. entsprechender Haft bestraft.

Halle a. S. den 8. März 1886.

Der Civil-Vorsitzende der Erbschaft-Kommission der Stadt Halle a. S.

(gez.) Staude, Ober-Bürgermeister.

Ausschreibung.

Die Ausschachtungs-, Hohelegungs- und Maurer-Arbeiten zur Herstellung einer 60 cm weiten Sammelrohrleitung von ca. 250 m Länge in der Aue bei Beelen an der Elfter, veranschlagt zu 4611 M., sollen im Wege der Wettbewerbsvergabe vergeben werden.

Angebote sind bis zum 27. d. Mts. Vormittags 12 Uhr auf dem Bureau der Gas- und Wasserwerke einzureichen, wollest die Bedingungen zc. ausliefern. Halle, den 19. März 1886.

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Handelsregister

des Königlich Amtsgerichts zu Halle a. S. Infolge Verlegung vom 13. März 1886 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt: Die Gesellschafter der hieselbst unter der Firma: **Mertig & Comp.**

am 12. März 1886 begründeten offenen Handelsgesellschaft sind:

- 1) der Stärkefabrikant **Lothar Zimmeroth**,
- 2) der Getreidehändler **Friedrich Wilhelm Mertig**,

beide zu Halle a. S.

Dies ist unter No. 615 unseres Gesellschaftsregisters eingetragen worden.

Selbst ist: Firmenregister No. 1219 die Firma: „**Lothar Zimmeroth**“ zu Halle a. S.

Halle a. S., den 13. März 1886. Königlich Amtsgericht, Abtheilung VII.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 22. März.

* Ein interessanter Bericht der Petitionskommission des Reichstags, der dieser Tage ausgegeben worden ist, handelt von den Petitionen für und gegen einen Wollzoll. Es sind nicht weniger als 257 Petitionen mit 90919 Unterschriften für Einführung eines Wollzolls und nur 129 Petitionen mit 1693 Unterschriften gegen eine solche beim Reichstag eingegangen. Die Ergebnisse der Diskussion lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Von der einen Seite wurde hingewiesen auf den ersparenden Rückgang der Wollpreise, die in Folge der durch die Dampfmaschinen erleichterten Einfuhr noch weiter sinken würden; es wurde geltend gemacht, daß auch die anderen Zweige der Landwirtschaft, Viehzucht, Getreidebau, in dauerndem Rückgang begriffen seien, so daß man in der That die ernstesten Bedenken für die Zukunft hegen müsse. Die Landwirtschaft beschäftige ca. 60 Proz. der Bevölkerung, die wohl einen Anspruch auf den Schutz des Reiches hätten. Auch zahlreichen kleinen Leuten“ böte die Schafhaltung eine dankbare Nebenernahme. Diefen Ausführungen wurde entgegengehalten, daß gerade in vorliegender Frage von einem „Schutz der nationalen Arbeit“ wenig die Rede sein könne, daß vielmehr umgekehrt eine Vermehrung der Schafhaltung zu einer unangenehmen Freisetzung von landwirtschaftlichen Arbeitern, die heute in Getreidebau und Viehzucht beschäftigt sind, führen würde. Zugleich aber handele es sich um die Existenz von Hunderttausenden von Arbeitern und Arbeiterfamilien, die heute in der Wollindustrie und Konfektion ihr Brod finden. Eine künstliche Erhaltung resp. Erhöhung der Grundrente durch einen Wollzoll würde die Millionen des nationalen Kapitals, welche in industriellen und kaufmännischen Unternehmungen festgelegt seien, entwerthen und den Bankrott zahlreicher Unternehmungen mit sich führen. Die nationale Industrie sei eben auf Grund der freien Wollzufuhr groß geworden und habe sich den Weltmarkt erobert; sie jetzt mit einem Wollzoll zu belasten, würde den Ruin derselben bedeuten. Ein Schutzoll auf Garne und Gewebe würde ihr vielleicht den nationalen Markt, auf Kosten der Konsumenten, erhalten; aber dieser genüge eben nicht mehr. Die Ausfuhr von fertigen Wollfabrikaten betrage pro 1884 ca. 520000 Centner, der nur eine Einfuhr von 33200 Centnern gegenüberstehe: wer wolle die Verantwortung übernehmen, die in dieser Produktion beschäftigten Arbeiter brodlos zu machen? Eine Rückvergütung des Zolles durch eine Exportprämie sei aber lediglich nicht durchführbar, ein noch ungelöstes Problem. Ein Regierungsvertreter gab auf die Anfrage, ob eine Gesetzesvorlage, betreffend Zoll auf ausländische Wolle, zu erwarten ist, die etwas ausweichende Erklärung: „Die verbündeten Regierungen haben, wie

bekannt, gegenüber den Wünschen auf Einführung eines Zolles auf rohe Wolle sich früher ablehnend verhalten, indem sie weder in der Zolltarifvorlage vom Jahre 1879, noch in den späteren Zolltarifnovellen einen derartigen Zoll in Vorschlag gebracht haben. Zur Zeit liegen dem Bundesrath zahlreiche neue Gesuche um Schutz der inländischen Wollproduktion durch einen Wollzoll vor. Zu diesen Gesuchen ist seitens der verbündeten Regierungen Stellung noch nicht genommen.“ Die Kommission beschloß mit 16 gegen 3 Stimmen Uebergang zur Tagesordnung, weil ein Zoll auf Wolle die Industrie schwerer schädigen würde und der Erfolg für die Landwirtschaft zweifelhaft ist.

* Die officiösen „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben:

„Die Väter der Arbeiter-Unruhen, an deren hochernstem Charakter ein Zweifel nicht obwalten kann, fügen ein weiteres Glied zu der Kette französischer Erschütterungen, welche sich in den westlichen Industrie-Staaten Europas seit Kurzem recht bedenklich häufen. So unerwartet es sein mag, daß die in England und Frankreich thätigen Mächte nun auch schon nach Belgien hinüberzuziehen, von wo der Weg bis zur deutschen Grenze nicht mehr allzumeit ist, so wenig kann hoch, bei näherer Ueberlegung, das Faktum selbst überraschen. Belgien zählt zu den am dichtesten bewohnten und industriell am intensivsten entwickelten Kultur-Staaten der Welt; industrielle Kriegen und internationaler Tragweite müssen daher gerade in Belgien mit um empfindlichsten bemerkt werden. Es kommt hinzu, daß in Belgien die Theorie des manchesterischen laissez faire, laissez aller wirtschaftlich zu einer nicht geringeren Nachentwicklung gelangt ist wie in ihrer englischen Heimath selbst, daß mithin auch der Kampf um's Dasein in Belgien mit voller Schärfe und unter Zuhilfenahme der äußersten Konsequenzen geführt wird. Während aber die wirtschaftlichen sowohl, als die politischen Institutionen Belgiens auf das Engste mit benachbarten Ländern wohlverwandelt sind, stehen die belgischen Arbeiterfreie in unbedingtester Abhängigkeit von denen ihrer Genossen des stammverwandten Frankreich; alle in französischen Arbeiter-Geheimnissen eingeschlichen sozialrevolutionären Angelegenheiten finden auch in Belgien ein Publikum, das für jeden Abwechslung der gewaltthätigen Intuitione ein offenes Ohr, und wie die Väter der Vorgänge darthun, auch eine thatbereite Faust hat. Der Boden ist daher in Belgien für die untergrabenden Vertriebungen der internationalen Sozialrevolution hinlänglich vorbereitet und wenn es auch den vereinten Anstrengungen von Belgien, Deutschland und dem Reich nicht gelingen ist, in Völkern einzuwirken wieder nothdürftige Ruhe und Ordnung herzustellen, so hat doch die Behörde kaum Grund, auf dieses ihr Werk mit ungetriebener Betriedigung zu blicken, denn das Uebel ist nur momentan zurückgedrängt, nicht aber beseitigt. Dazu liegen keine Ursachen zu tief und erstrecken sich zu weit nach allen Richtungen. Es wird der unverdrossenen sozial-reformatorischen Arbeit langer Jahre und mittlerweile der Anwendung strenger Repressivmaßregeln bedürfen, um die Unterlassungssünden des Manchesterthums einigermaßen weit zu machen. Das deutsche Volk aber dürfte in keiner weit überwiegender Nothwendigkeit um so weniger Verzagung verspüren, auf die Wohlthaten des Sozialistengesetzes zu verzichten, je mehr vom Auslande her sich die Beweise für den schlimmen Gährungsstoff häufen, den schrankenlose sozialrevolutionäre Mutationen in Arbeiterfreien zu erzeugen vermögen.“

Also ein Wink für die Verathung des Sozialistengesetzes!

* Minister v. Puttkamer erklärte am Sonnabend im Abgeordnetenhanse die Nachricht von einem Ullas der russischen Regierung, kraft dessen alle nicht naturalisirten Deutschen aus Rußisch-Polen ausgewiesen werden sollen, für unglauwbärdig. Gleichzeitig meldet aber die „Deutsche Ztg.“ in Thorn, daß die Nachricht vollständig richtig sei. Der Ullas sei jetzt veröffentlicht; als Frist sei zugestanden, Arbeitern ohne Kontrakt 3 Tage, mit Kontrakt 4 Wochen, Handwerkern 3 Monate, Gutsbesitzern 6 Monate, Fabrikbesitzern 9 Monate zu gewähren.

* Nach einem Telegramm aus Brüssel hat der Senat bei der Verathung des Kriegsbudgets die von dem Kriegsminister beantragten Amendements, betreffend die Organisation der Cadres der Armeereserve, angenommen.

* Der französische Botschafter, General Appert, und der rumänische Gesandte Kreulesco werden nunmehr ihre Posten in Petersburg verlassen.

* Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Um die Basis des Budgets für dieses Jahr möglichst reell zu gestalten, ordnete der Finanzminister an, daß das Einnahmspräliminare das faktische Ergebnis der letzten 5 Jahre nicht übersteigen dürfe.

* In den Abtheilungen der zweiten niederländischen Kammer sind über die Opportunität der Konvertirung der 4 prozentigen Staatsschuld verschiedene Beschlüsse erhoben worden. Neben der augenblicklichen politischen Lage, welche für die Vornahme der Konvertirung wenig günstig erseheine, ist namentlich bemängelt worden, daß die Konvertirung thatsächlich durch ein Bankersyndikat bewirkt werden soll. Man verlangt deshalb Kenntniss von den bei den bezüglichen Verhandlungen gestellten Bedingungen, um sich über die Garantien für den Staat und die

gegenwärtigen Obligationeninhaber ein Urtheil bilden zu können.

* Die französische Deputirtenkammer genehmigte am Sonnabend das von der Stadt Paris beabsichtigte Anleihen von 250 Millionen Franks unter Einräufung eines Artikels zu dem betreffenden Gehektentwurf, in welchem die in Aussicht genommenen öffentlichen Arbeiten einzeln aufgeführt werden. Zu letzteren soll ausschließlich französisches Material verwendet werden. — Die Kammer wird am nächsten Donnerstag die Budgetkommission wählen. Der Senat nahm gestern den Artikel 17 des Gehektentwurfs über den Primärunterricht an, welcher bestimmt, daß der Primärunterricht ausschließlich von Laien erteilt werden soll.

* Das Herrenhaus erledigte keine Vorlagen und Petitionen. Ueber eine Petition um Abschaffung bezw. Einschränkung der Visitation wurde zur Tagesordnung übergegangen, eine Befreiung resp. Verringerung des Gewerbebetriebes in den Strafanzustalten dagegen der Regierung zur Erwägung überwiesen. Nächste Sitzung Dienstag, Tagesordnung: Kleine Vorlagen.

* Der Reichstag, dem die Novelle zum Preßgesetz zugegangen ist, nahm am Sonnabend in zweiter Berathung das Offizier-Kommunalfeuergesetz debattelos gegen die Stimmen der Freisinnigen an und führte dann die zweite Berathung der Justizreformvorlage zu Ende. Die Anträge der Kommission, namentlich auch die Bestimmungen über steuerfreie Lager, wurden angenommen, ebenso ein Antrag der Abg. v. Buttamer-Blauth und Graf v. Stolberg, wonach der Bundesrat ermächtigt wird, die aus dem Berichtsjahre 1885/86 fälligen Mißbauunterstützungen um drei Monate gegen eine Aprozente Vergütung zu verlängern. Nächste Sitzung Dienstag (3. Berathung des Offizier-Kommunalfeuergesetzes, Zollgesetznovelle, Gewerbeordnungsnovelle, Rechtspflege in den Schutzgebieten.

* Das Abgeordnetenhaus hielt am Sonnabend die dritte Berathung des Staatshaushalts-Etats ab. Beim Etat der indirekten Steuern wünschte Abg. v. Below-Sakso eine Herabsetzung des Immobilien-, Pacht- und Miethssteuerstempels. Finanzminister v. Scholz meinte, er sei im Prinzip dafür, schwierig sei nur die Frage, wie der Ausfall zu decken sei. Abg. Ricker erwiderte, er werde sich hüten, entsprechende Vorschläge zu machen, denn der Minister nehme zwar Steuererhöhungen, gewähre aber keine Erleichterungen. Auf Antrag des Abg. v. Below wurde eine Resolution angenommen, in der um Prüfung der Frage erucht wird. Beim Justizetat brachte Abg. Dr. Hänel die im Reichstage vom Abg. Heine gemachte Mittheilung zur Sprache, wonach dieser, als er eine sechswöchige Haft in Magdeburg verbüßt, wegen Beamtenbeschuldigung unter Anklage gestellt und zur Herbeiführung eines Geständnisses in verhärtete Dast genommen worden sei, weil bei ihm ein Stück Wurst vorgefunden worden war. Justizminister Dr. Friedberg theilte den von ihm eingeforderten Bericht mit, worin Staatsanwalt Schöne die Angaben Heines als durchweg falsch bezeichnet. Gegen Heine sei keine Anklage wegen Beamtenbeschuldigung erhoben worden; er sei auch nicht in eine Strafzelle gebracht worden, sondern in eine Zelle, die er selbst gewählt habe. Staatsanwalt Schöne fordere mit Recht Satisfaction. Abg. Dr. Hänel erklärte sich mit dieser Auskunft befriedigt. Beim Etat des Ministeriums des Innern beehrte sich Abg. Dirichlet darüber, daß das Amt der Strafanstalts-Inspektoren häufig Beamten zugetheilt werde, die in früheren Stellungen Schiffbruch gelitten haben, und weist speziell auf den Fall Benninghoff hin. Minister v. Buttamer konstatirte, daß sich von Beamten in seiner letzten Stellung vorzüglich bedient habe, und bedauerte, daß diesem Beamten noch ein Stein in's Grab nachgeworfen würde. Auf eine Anfrage des Abg. Ricker erklärte Minister v. Buttamer, daß er die Mittheilung von einem die Weiterverbreitung der Deutschen aus Rußisch-Polen anmerkenlassen Ufss der russischen Regierung für ungläubwürdig halte. Beim Etat der Landwirtschaft theilte Minister Lucius mit, daß die Revision der Fährereigebegebung in vollem Gange sei. Beim Etat des Kultusministeriums beehrte Minister v. Scholz eine Äußerung des Abg. Dirichlet in der ersten Sitzung gegenüber, daß er dem früheren Minister Vorrecht distinkt habe. Seine beglückliche Bemerkung könne nur mißverständlich sein. Weiterberathung Dienstag.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 20. März. Das erste Wiederauftreten Pauline Lucca in Wien nach ihrer Krankheit bei der Aufführung von „Garmen“ in der Hofoper wurde am Sonnabend zu einer großartigen Ovation für die Künstlerin. Der ganze Hof war anwesend, die Bühne in einen Blumenparterre verwandelt. Das Publikum bezeugte der Künstlerin die warmsten Sympathien durch stets erneute jubelnde Zurufe.

Brüssel, 21. März. Für heute sind in den Vorstädten von Brüssel mehrere sozialistische Meetings angekündigt. Die für den Schutz der öffentlichen Ordnung gebildeten Abtheilungen der Bürgergarde sind deshalb einberufen, die Polizeimannschaften und die Gensdarmen sind konzentriert. Es ist der formelle Befehl erteilt, jeden Volksaufstand, welcher in die Stadt einzudringen sucht, unter Anwendung von Gewalt auseinander zu treiben.

Brüssel, 21. März. Aus Zenneppe werden nicht unerhebliche Aufregungen gemeldet. In der vergangenen Nacht kam es zwischen den Arbeitern und der Gensdarmen zu einem Zusammenstoß, wobei mehrere Gensdarmen verwundet wurden; 10 Personen wurden verhaftet.

Kairo, 20. März. Nach dem für die Konvertirung

der Daira- und Domänen-Anleihen aufgestellten Entwurfs soll den gegenwärtigen Besitzern dieser Titres eine neue privilegierte ägyptische Rente zu einem Preise angeboten werden, welcher dieselben für den Umtausch geneigt machen würde. Die neue Rente, deren Dienst die Schuldenlaste übernehmen würde, soll überdies noch durch die Einkünfte aus drei Provinzen garantiert werden, deren Erträgniß den für die Anleihe jährlich erforderlichen Betrag beträchtlich überschreitet. Der Entwurf enthält weitere Bestimmungen, welche die Amortisirung der neuen Rente in 14 Jahren ermöglichen.

New-York, 20. März. Der Schatzsekretär Manning wird am nächsten Montag die Amortisirung von Prozentigen Obligationen bis zum Betrage von 10 Millionen Dollars, welche am 1. Mai zahlbar sind, bekannt machen.

Tages-Chronik.

* Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften wohnten am Sonnabend Abend der Extra-Vorstellung, zum Besen der in Berlin pflegenden großen „Schwestern“, lebender Bilder mit Hören und Sehen aus dem Tratorium, „Die Vergende von der heiligen Elisabeth“ von Franz Liszt im königlichen Schauspielhause bei. Die Räume des königlichen Schauspielhauses haben selten ein so erlauchtes und vornehmes Auditorium, selten auch eine so vornehme, mit allen Vorzügen der ästhetischen Erziehung und des materiellen Vermögens ausgestattete Darstellergesellschaft gesehen, wie am Sonnabend. Kurze Zeit, nachdem das Präliminum bei der Aufführung begonnen hatte, erliefen zu allgemeiner Freude der Festerinflammung der Kaiser in der großen Mittellage, umgeben von den meisten Mitgliefern seiner Familie und den erlauchten Fürstlichkeiten, die bereits gestern zur Feier des Geburtstages eingetroffen waren. Der Kaiser sah inmitten eines Dreißigsten blühender Entkommen, der Kronprinzessin von Schweden, der Erbprinzessin von Meiningen und der Prinzessin Victoria. In seiner Nähe sah auch seine große Schwester. Auch die Kaiserin wohnte der Vorstellung bei. — Später war im königlichen Palais eine kleinere Theatervorstellung. — Im Laufe des getrigen Vormittags erledigte der Kaiser Regierungssachen, nahm den Vortrag des Hausmarschalls Grafen Berponcher entgegen, empfing den aus Wien eingetroffenen Militärbevollmächtigten, Oberst-Lieutenant Grafen von Webel, und erteilte dem Prediger Baumann von der hiesigen Danteskirche die nachgelagte Audienz. Mittags statten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden im königlichen Palais einen Besuch ab. Nachmittags 1½ Uhr begrüßten der König von Sachsen mit seinem Bruder, dem Prinzen Georg und dessen Sohn, dem Prinzen Friedrich August, die Majestäten. Im Laufe des Nachmittags nahm der Kaiser dann noch die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts v. Wilimowski und des Chefs des Militär-Kabinetts General-Lieutenants v. Albedyll entgegen. Um 5 Uhr fand bei den Majestäten im Runden Saal des königlichen Palais größere Familientafel statt. Am Abend, nach dem Besuche des Theaters, fand dann bei den Majestäten wiederum eine größere Theatervorstellung statt, an welcher mit den Mitgliefern der königlichen Familie auch sämtliche fremde Fürstlichkeiten theilnahmen.

* Ueber das Befinden des Erbgroßherzogs wird aus Karlsruhe vom 21. d. gemeldet: Das Fieber hielt sich gestern den Tag über auf gleicher Höhe wie am Morgen war. Abends trat erleichternde Schwäche ein, der gegen Morgen zurückkehrte. Die Nacht war ruhig. Der pleuritische Schmerz, welcher gestern häufige Aufmerksamkeiten hervorrief, ist heute gering. Die örtlichen Veränderungen halten sich auf gleicher Höhe, das Allgemeinbefinden und die Stimmung ist heute besser.

* Aus Triest wird gemeldet, Kaiser Franz Joseph habe auf die Nachricht, daß die Ärzte unserem Reichszkanzler einen Aufenthalt im Süden anempfohlen hätten, dem Fürsten Bismarck zu diesem Zweck das Schloß Miramare zur Verfügung gestellt und daß der Fürst Reichszkanzler längeren Aufenthalt in Triest nehmen werde.

* Die Hochzeitsfeier des Prinzen Wilhelm von Württemberg mit der Prinzessin von Schanenburg-Pippe wird am 8. April im Residenzschloße zu Wüdeburg stattfinden. Zwei Tage vorher soll der Prinz eintreffen.

* Der Großherzog von Oldenburg hat vorgestern Dresden verlassen, nachdem er sich dabeist einer siebenwöchentlichen Krankheitskur unterzogen hatte. Die Kur ist dem Großherzoge ganz vorzüglich bekommen.

* Die Königin Carola von Sachsen ist mit der Prinzessin Josepha Sonnabend Mitttags zu längerem Aufenthalt nach Meran abgereist.

* Schwedischen Zeitungen zufolge wird bald eine Verlobung zwischen dem Prinzen Oskar von Schweden und Norwegen und der Prinzessin Louise von Wales, ältesten Tochter des englischen Kronprinzenpaars, stattfinden.

* Zu Neuenahr starb der frühere Präsident des Landgerichts in Koblenz, Geheimrath Ober-Justizrath Dr. Karl Philip v. Breuning, im Alter von 77 Jahren. Er war 1848 Mitglied des Parlaments in Frankfurt.

* Das Pariser Komitee des „Ersten internationalen Kongresses für Balneologie und Klimatologie“, welcher im Oktober 1886 in Biarritz stattfinden wird, hat nach dem „B. W. C.“ Herrn Professor Dr. Rich in Prag-Marienbad aufgefordert, bei der Ende dieser Woche in Berlin tagenden Balneologen-Versammlung die Badärzte Deutschlands offiziell zur Theilnahme „in herzlichster Weise“ einzuladen.

* In Lüttich ist die Ruhe neuerdings nicht wieder gestört worden; die für den Schutz der öffentlichen Ordnung gebildeten besonderen Abtheilungen der Bürgergarde sind entlassen worden. Ein Theil der Garnison von Namur hat die beiden Ufer der Maas, sowie Seraing und Zenneppe besetzt. Die Strikenden in Zenneppe verhalten sich ruhig.

* Bei der Schluss-Vorstellung der Gleaner der königlichen Turnlehrerbildungs-Anstalt erklärte der Kronprinz in seiner Ansprache, er sei von jeder ein Freund des Turnens gewesen, auch schon zu einer Zeit, als man das Turnen „von einer anderen Seite ansah“. Im Gespräch erklärte der Kronprinz, er habe eigentlich wegen eines Ratarth's Stuben-dujour, aber er habe es dennoch nicht über das Herz bringen können, diese Vorstellung zu versäumen.

* Der Melbourneer „Daily Telegraph“ meldet, daß Baron von Müller, der bekannte Naturforscher, am 19. Januar eine Botschaft von dem Kameeltreiber Billshighy empfing, zufolge welcher Letzterer die sterbliche Lebererlebe des australischen Jägers Leichardt entdeckt hat. Die Botschaft kommt aus Concurry in Queensland, einer Stadt, die in der neuen Bergwerksregion jener Kolonie gegründet worden ist. Die Botschaft enthält keine Einzelheiten. Billshighy ist ein Afghan, der im Jahre 1856 als Kameeltreiber in der Expedition von Burke und Wills diente, und später W. Athyne auf dessen Erörterungstreffen begleitete. Man wird sich erinnern, daß im Jahre 1865 zwei Pferde, welche Leichardt gehört hatten, und ein von ihm gekennzeichnete Baum unweit des Flusses Flinders entdeckt wurden, und dies ist nicht sehr weit von der Stelle, wo nach Billshighy's Meldung auch seine sterbliche Lebererlebe aufgefunden worden sind. Der Magistrat von Concurry ist erucht worden, die Angelegenheit zu untersuchen. Man nahm allgemein an, daß Leichardt, die Sandbüchse von Myer's Creek vermeidend, sich in nördlicher Richtung, parallel mit dem 20. Breitengrade, bewegte, um seinem Plan gegen den Swan-Fuß zu erreichen. Wahrscheinlich wurden in diesem Distrikt die Lebererlebe durch irgend einen Ureinwohner entdeckt, der weniger fürchtete, sich mit dem Afghanen in Verkehr zu legen, als mit Europäern.

* Die Geschichte eines Weichnachtsgehektes, welche vorgelesen von dem Berliner Schöffengericht verhandelt wurde, hat eine recht trübe Färbung. Ein 13jähriges Mädchen beabsichtigte, ihren Eltern durch Anfertigung einer Handarbeit für die „gute Stube“ eine Weihnachtsgeschenke zu bereiten; so häuslichlich sie aber auch mit der Thaten umging, so fand sie doch schließlich vor der Thaten um, daß ihre Erparnisse zur Anschaffung des nötigen Materials nicht ausreichten. Da sie auch leibweise die nötigen Gelder nicht aufzukunnen vermochte, so versief sie schließlich auf diebische Gelfäße. Sie warnte, daß der „müblerte Herr“ ihrer Eltern während der Nacht seine silberne Uhr und einen goldenen Ring an dem Tische liegen zu lassen pflege. Diesen Umstand benutzend, schlich die Kleine am frühen Morgen in die Stube jenes Herrn, stahl die Uhr samt den Ringe, verstaute die Sachen und lauschte für den Erlös das nötige Schmuckmaterial. Natürlich wurde die That und die Hülfe sehr bald entdeckt, da man bei der Zeitern den Handschein vorfand. Der entsetzte Vater suchte das Mädchen sofort auf das Nachdrückliche; dies konnte aber nicht hindern, daß die kleine Diebin auch vom Strafrichter zur Verantwortung gezogen wurde, da ihr Vergehen gelegentlich der Nachforschung nach dem Verbleib der Sachen bekannt geworden war. Mit Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten bestrafte das Schöffengericht dieselbe nur mit einem Verweise.

* Die zweite sächsische Kammer genehmigte den neuen Bauplan für das ganze ehemalige militärische Areal in Neustadt-Dresden und bewilligte 1 Million Mk. als Beitrag zu einer von der Stadt zu erbauenden vierten Gießbrücke.

* Aus Warschau wird gemeldet: Die seit dem 17. d. M. durch Schneewehen vollständig unterbrochene Postverbindung mit dem Auslande ist gestern wieder hergestellt worden.

* S. M. Kreuzerfregatte „Elisabeth“, Kommandant Kapitän zur See Schering, ist am 19. März cr. in Plymouth eingetroffen.

* Aus Pest wird geschrieben: Auf dem Galico-Ball erregten zwei Dominos allgemeines Aufsehen, sowohl durch ihre Eleganz, wie durch ihre geistreiche Schlagfertigkeit. Die beiden Damen waren denn auch fortwährend umschwärmt. Eine von Weiden aber Frau Irene W. — mit Namen — ist heute bereits eine Leiche. Die schöne junge Frau hatte ohne die Erlaubnis des Gatten den Ball besucht und fand bei ihrer Heimkehr um Mitternacht die Wohnung verschlossen. Vergebens war Klingeln und Klopfen; der Gatte ließ die vernünftigschichtige Frau nicht ein. Die Dame mußte daher die ganze Nacht auf der Treppe sitzend zubringen. Am Morgen folgte jedoch eine Scene, nach welcher die junge Frau das Haus verließ, um zu ihren in der Provinz lebenden Eltern zurückzufahren. Die Vermählung ist Ziel nicht mehr lebend. Die heftige Erkältung, die sie sich nächstlicher Weile im Treppenhause zugezogen, nebst der großen Aufregung, in der sich die unglückliche Frau befunden, verursachten einen so heftigen nervösen Anfall, daß sie auf der Heimreise im Eisenbahncoupee starb.

* Ueber die Ermordung des Bischofs Hanington in Afrika dürfte nimmehr der letzte Zweifel geschwunden sein. Der Sekretär des Londoner Kirchen-Missionen-Vereins hat nämlich vom Auswärtigen Amte das nachfolgende Schreiben vom 16. d. erhalten: „Mein Herr, — ich bin von Lord Salisbury angewiesen worden, Ihnen mitzutheilen, daß Sir John Kirk telegraphisch be-



Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).
Direction: F. Gluth.

Dienstag den 23. März 1886.

Zum Besuch für Frau Treptow. Einmaliges Gastspiel des Fräulein Theodora Theile vom Stadttheater zu Magdeburg.

Die Grille.

Ländliches Charakterbild in 5 Akten von Charl. Birch-Weißer.

Regie: Herr Dahlen.

Personen:

Vater Barbeaud	—	Herr König.
Mutter Barbeaud	—	Frl. Beroni.
Landry,	} Zwillingbrüder, ihre Söhne	Herr Pittschau.
Didier,		Herr Sachs.
Martineau	—	Herr Richard.
Etienne	—	Herr Hüner.
Collin	—	Herr Kollmar.
Pierre	—	Herr Mertens.
Die alte Fadet	—	Frau Treptow.
Franzou Bibienz, ihre Enkelin	—	Frl. Theile als Gast.
Nanon	—	Frl. Siegel.
Vater Caillard	—	Herr Dahlen.
Madelon, seine Tochter	—	Frl. Holzhausen.
Suzette	—	Frl. Otto.
Mariette	—	Frl. Wegener.
Annette	—	Frl. Bertini.

Bauern. Burschen. Der letzte Akt spielt 1 Jahr später als die früheren Akte.

Preise der Plätze:

Loge 2 Mk. — Sperrsitze 1,50. — Parterre 1 Mk. (Vorverkauf 50 Pf.) — Gallerie 50 Pf.

Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händels Geburtshaus) und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Mittwoch: Zu kleinen Preisen und zum letzten Male: Nanon.
Zu Vorbereitung: (Mit großer Ausstattung): Der Zigeunerbaron. Große Operette von Strauß.

Neuheit!

Gummihüte für Damen und Kinder,

elegant, solide, billig.

Rudolph Sachs & Co.,

Hoflieferanten, gr. Ulrichstr. 55.

Ida Böttger,

Magazin für Betten und Wäsche-Ausstattungen.

Für Confirmandinnen empfehle:

Weisse Röcke,

Flanellröcke,

Stoffröcke von A 2,25 an,

Tricot-Beinkleider, weiß und melirt, für Kinder und Erwachsene.

Gestickte Taschentücher,

Aechte Batisttücher,

Weisse Kleiderstoffe,

schwedischen und deutschen.



Ed. Lincke & Strofer,

HALLE a. S.,

empfehlen:

Dach-Falz-Ziegel,

verschiedene Arten,

roth, gelb,

silbergrau, schwarz,

Dach-Ziegel,

gewöhnl.

Dach-Schiefer,

deutschen und

englischen,

Dachpappen,

Dach-Asphalt,

Dach-Lack,

Holz-Cement,

Theer, Goudron,

Holz-Theer,

schwedischen und

deutschen.

3 1/2 % **Kopenhagener Stadt-Anleihe.**

Zu der am Dienstag den 23. März cr. stattfindenden Subscription auf

15,000,000 Kronen 3 1/2 % Kopenhagener Stadt-Anleihe vom Jahre 1886

nehmen wir Zeichnungen zum Course von 95,50 % speisenfrei entgegen.
Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.



Alb. Simon's Nchf.

Halle a. S.

Inhaber: Julius Valentin.

Markt 15.

Für Confirmanden

empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen:

Schwarze Rein-Seiden-Stoffe

in nur erprobten Qualitäten, weiche lüsterreiche Gewebe, sämmtlich ohne Apprêt. Gros Faille, Gros Cachemir, Grain Richesse, Drap de France, Germania etc.

Meter 1,80, 2,00, 2,50, 3,00 bis 6 Mt.

Schwarze reinseidene Merveilleux, Tricoline,

Armure, Rhadamés etc. neuestes atlasartiges Gewebe, elegant und lüsterreich

Meter 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 bis 6 Mt.

Schwarze reinseidene Damassés:

Damassé Merveilleux, Satin Brocat etc. in feinen und mittleren Dessins

Meter 3,00, 4,00 bis 6,50 Mt.

Schwarze Cachemire-Mixte:

Reinwoollener Schuß und Baumwoollene Zwirn-Kette,

Breite 100/115 ctm. Meter 90 Pf., 1,00—1,50 Mt.

Schwarze reinwollene Garantie-Cachemires:

geschlossener feiner Cover, echt blau und tief schwarz,

Breite 100/115 ctm. Meter 1,25, 1,50, 2,00, 2,50—4 Mt.

Schwarze reinwollene neueste Modestoffe:

Fantasiengewebe, Amaranthe, Schleifenstoff, Serge

fac. etc., durchweg solide neue Gewebe,

Breite 105/115 ctm. Meter 2,00, 2,50, 3,00—4 Mt.

Besonders preiswerth offerire ich einen großen Posten **Stoffe, schwarze Tuche und Buckskins** zu enorm billigen Preisen.

Confirmanden-Jaquetts und Umhänge

in reicher Auswahl und eleganter Ausführung zu billigsten Preisen.

Feste Preise.

Feste Preise.

ff. **Candis-Syrup,**

a Pf. 15 Pf.,

ff. **Stärke-Syrup,**

a Pf. 15 Pf.,

ff. **Wohrrübenjast,**

a Pf. 20 Pf.,

ff. **Pflaumenmus,**

a Pf. 25 Pf.,

A. Trautwein,

große Ulrichstraße 30.

verkauft Gerstenstroh grüner Hof.

Vorzüglichen Grudecoaks

liefern wir bis auf Weiteres zum Preise von

50 Pf. pro Centner ab hiesigem Kohlenplatze und

55 Pf. pro Centner franco Haus.

Consolidirte Halle'sche Pfännerichth.

Mein Atelier für Anfertigung feiner Pariser Damen-

Costumes befindet sich Harz 18/19, part., woselbst die neuesten Pariser

Modelle und Stoffmuster für

Costumes de ville, de promenade, de visite etc.

zur Bequemlichkeit der geehrten Damen vorhanden sind.

Pünktliche Bedienung, sowie solide Preise zugesichert.

H. Adank, Modistin.

Auf der Grube

Neuglucker Verein

bei Nietleben ist gut getrocknete

Stückkohle

vorräthig.

Gegen Husten und Heiserkeit

Helm'sche Malzbombons,

regelm. bekannt durch Güte u. Wirkung, empf.

stets frisch **W. Schubert,** gr. Steinstr. 1.

Auction

Mittwoch d. 24. d. M. Nachm. 1 Uhr

in Klausstr. 14. I.

O. Badestock, Auct.-Kommissar.

Hierzu Beilage.

Für den redaktionellen und Inseratenteil verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Verlag: Druckerei (R. Neitzschmann) in Halle.